Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit

und

Organ der schweizerischen und deutschen Mission

der

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Fünfundzwanzigster Band.

Bern.
Druck von Suter & Lierow.
1893.

Vorwort.

Unter dem Beistande und der Hülfe Gottes war es uns vergönnt, den 25. Band des „Stern" zu vollenden, um denselben, als ein Leitstern und Verkündiger der Wahrheit des wiedergeoffenbarten Evangeliums vom Himmel als eine Vorbereitung der Wiederkunft Christi und seines Reiches auf Erden, unter viele deutsch sprechende Heilige und Freunde im Ost und Westen zu senden.

Dieses Jahr war ein überaus wichtiges an historischen Begebenheiten. Die Zeichen der Zeit mehren sich und deuten ernster und ernster, denn wichtige und ereignißvolle Tage stehen vor der Thür.

Wie es unser Bestreben gewesen, in unserer Schwachheit, den „Stern" lehrreich und segenbringend für Alle, in deren Hände er gelangen möchte, zu gestalten, so hoffen wir auch in der Zukunft, durch die unterstützende Kraft des Herrn, die Lehre Christi deutlich und rein zu verkündigen, die warnende Stimme stets zu erheben und auch die Leser dieser Zeitschrift mit dem Fortschritt des Werkes Gottes und den wichtigsten Begebenheiten bekannt zu machen, welche als Zeichen von der nahen Wiederkunft des Königs aller Könige und Herrn aller Herren zeugen.

Möge das Licht der Wahrheit noch in manche umnachtete Seele eindringen und sie auf den Weg des Lebens leiten.

Bern, den 15. Dezember 1893.

Die Redaktion.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Abfall, der, und die Wiederherstellung 297
Abneigung gegen neue Offenbarungen 265
Abschiedsworte 107, 284, 300
Also, welcher heirathet, der thut wohl 201
Am Grabe (Gedicht) 208
An die Heiligen der letzten Tage . 123
An die werthen Leser des „Stern“ . 344
Angekommen . . . 111, 191, 328, 360
Auflegen der Hände zur Heilung der Kranken 73
Auszug aus einer Predigt von O. F. Whitney 260
Auszug von Korrespondenzen 15, 29, 44, 59, 76, 91, 108, 171, 188, 204, 221, 235, 254, 284, 317, 366, 382

Beschränkung der Einwanderung . 126
Botschaft, eine, des Friedens . . . 251
Bund, ein, durch Opfer 361
Buße und Bekehrung 281

David H. Cannons letzter Brief . . 11
Drei Träume (Gedicht) 144
Dreiundsechzigste Generalkonferenz . 163 177, 193

Ein allsehendes Auge 329
Eine Ansprache an die Beamteten . 121
Ein Blick über die deutsche und schweizerische Mission 263
Ein irreligiöses Zeitalter 315
Einst und jetzt 349, 363, 379
Eine Nordpolexpedition 124
Einige Winke für die Aeltesten und Heiligen der Mission 313
Einige Worte und Gruß zum neuen Jahr 9
Entlassungen 280, 318
Entlassungen und Angekommen . . 152
Entlassungen und Ernennungen . . 248
Erinnerungen an Joseph Smith 238, 253
Eröffnung, die erste, der Missionen . 222
Eröffnungsrede 358, 374
Errettet von Cholera 267

Frank Raymunds Bekehrung 45, 61, 78, 92, 109, 125, 142, 172, 180, 205
Freundschaft, die 375

Seite

Gebet, das 54, 217
Gebet bei der Tempeleinweihung 137, 153
Gedächtnißfeier 4, 21
Gedicht 128, 176, 192, 224, 240, 255, 272, 288, 304, 320, 336, 368
Gegenwärtige Offenbarungen nothwendig 229
Geheimniß religiösen Erfolges . . 377
Gehorsam 215
Gehorsam und Demuth 25
Gelächter, das 203
Gelegenheit für Israel 328
Göttliche Autorität (Gedicht) . . . 64
Gerechtigkeit, die vor Gott gilt . . 347

Heilungen und Gericht Gottes . . 106
Herr, der, ist meine Zuversicht . . 375
Hinschied eines Aeltesten in Schweden 300

Jarediten, die, von G. Reynolds . 307
Ich sage euch, seid Eins 233
Juden, die, und Jerusalem . . . 42

Katholische Kirche 70
Kindererziehung 286
Kirchliche Vorträge 94
Konferenzbericht . . . 321, 337, 353
Konferenzbericht d. deutsch. Heiligen 325, 341
Konferenzbericht der Ostschweiz 1, 17, 37
Konferenzbericht d. Westschweiz 116, 133, 149
Kurze Mittheilungen 15, 31, 47, 63, 78, 95, 111, 127, 143, 159, 175, 191, 207, 223, 238, 255, 270, 286, 303, 318, 335, 351 367, 383

Mensch, der, ein Kind Gottes . . 185
Missionar (Gedicht) 48

Nothwendigkeit das heil. Abendmahl öfters zu nehmen 105
Notiz 111, 376

Persönlichkeit Gottes 41
Predigt von G. Q. Cannon 33, 49, 113, 129, 145 161
Predigt von Bischof O. F. Whitney 181, 260
Predigt von Brigham Young 209, 225, 241, 257

Seite

Predigt von Ch. W. Penrose 273, 289, 305
Priesterthum Gottes 244
Prophetischer Zufall . . 269, 278, 295
Prophezeiung und deren Erfüllung . 219

Reise d. Tabernakelchores nach Chicago 301
Religiöser Kongreß 302

Sabbathtag 249
Selig sind die da Leid tragen (Ged.) 96
Statistischer Bericht 62

Taufe, nicht Beschneidung 89
Tempel der Salzseestadt . . 86, 102
Tempelweihe u. Konferenz d. deutschen Heiligen 169
Tempelweihe (Gedicht) . . . 112, 160
Teufelskraut, das 365

Seite

Todesanzeigen 16, 64, 80, 96, 128, 144, 208, 224, 239, 256, 272, 288, 304, 320, 336, 352, 368, 384
Traum, ein 75
Träume 24

Uebrig gewordene, die, Mutter . . 343
Unser Dasein (Gedicht) 79

Verleumdung 345

Wahre und falsche Theosophie . . 372
Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet (Ged.) . . 32
Wo sind die zehn Stämme Israels 193, 213

Zeugniß der Wahrheit 57
Zum Jahresschluß (Gedicht) . 15, 384
Zur Beachtung 95

Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

„Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem." Jesaia II, 3.

XXV. Band. | **Jährliche Abonnementspreise:** Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1 Doll. — franko. | Bern,

№ 1. | Redaktion: **J. J. Schärrer,** Postgasse 36. | 1. Jan. 1893.

Konferenz der Ostschweiz,

abgehalten den 25. Dezember 1892 im „Lamm" zu Winterthur.

Nach dem Singen des Liedes Nr. 54, Gebet durch Aeltesten J. H. Stocker und des englischen Liedes: Beautiful Zion durch den Chor von Zürich, begrüßte Präsident Schärrer die Versammelten und freut sich, daß Wetter und Umstände so günstig seien, so daß die Brüder, Schwestern und Freunde der Wahrheit von Nah und Fern sich hier versammeln konnten und eine so große Zahl sich hier eingefunden. Dieser Tag werde von allen Menschen der Christenheit gefeiert zur Erinnerung an den Erlöser. Er opferte sein Leben, um uns wieder in die Gegenwart Gottes zurückzubringen. Wir hätten besonders Ursache, Gott dankbar zu sein für die Erkenntniß, warum er in die Welt kam. Es wäre nutzlos, ihm heute zu huldigen und morgen nicht mehr an ihn zu denken. Die Engel des Himmels verkündigten seine Geburt und sein Kommen, indem sie Gott lobeten und sprachen: „Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen"; und wie die Menschen durch Johannes den Täufer darauf vorbereitet wurden, so würden die Menschen jetzt auf sein zweites Kommen vorbereitet; und ein Engel brachte die Botschaft von der Einführung der letzten Dispensation, wo alle Menschen sich bekehren und das Evangelium allen Menschen wieder verkündigt und alle Dinge wiedergebracht werden sollten. Es sei aber nicht genug, wenn wir uns über das Kommen Jesu Christi freuen, sondern Jedes sollte sich fragen, was muß ich thun, um eine Seligkeit in seinem Reiche zu erlangen? Wir müssen uns heiligen, unsere Fehler ablegen, uns auf sein zweites Kommen vorbereiten und sein Evangelium verkündigen. Obschon Viele es nicht annehmen, so müsse diese Botschaft doch verkündigt werden, denn der Herr gebe den Menschen die freie Wahl, dieselbe anzunehmen oder zu verwerfen; doch werden Alle Rechenschaft darüber ablegen müssen. Was wir hier auf dieser Erde versäumten, könnten wir im Jenseits nicht mehr Alles nachholen. Wir

hätten hier Gelegenheit, durch Befolgung der Gebote Gottes für uns und unsere Verstorbenen eine Herrlichkeit in seinem Reiche zu erwerben. Wenn wir nicht suchten, seine Gebote zu erfüllen und uns vorzubereiten, so sei es unmöglich, in seine Gegenwart zurückzukommen.

Wir hätten nun ein wichtiges Jahr zurückgelegt, viele Prophezeiungen seien schon erfüllt worden, und viele werden noch erfüllt werden, nicht auf geheimnißvolle, sondern auf natürliche Weise. Diejenigen, welche nicht sehen können, denken, es war immer so; aber die, welche den heiligen Geist besitzen, könnten die Zeichen der Zeit erkennen. Der Herr sagte, er werde Alles seinen Propheten kund thun, deshalb müßten Prophezeiungen sein; obschon die Bibel uns über Vieles Aufschluß gebe, so sei es für unsere Tage doch nicht genügend, wo Gott seine Kirche wieder auf der Erde habe; ohne Offenbarung hätten wir keine Verbindung mit Gott; wir sollten Licht von Gott empfangen, nicht nur von Menschen. Obschon wir manche Prüfungen zu erdulden hätten, so hätten wir doch große Ursache, Gott dankbar zu sein, denn wir stünden noch fest im Glauben, wissen, daß Gott wieder vom Himmel gesprochen, daß sein Priesterthum wieder mit Kraft und Vollmacht auf der Erde sei; und wenn auch nicht alle Diener Gottes vollkommen seien, so werden wir doch durch deren Vollziehungen der Verordnungen gesegnet sein und den heiligen Geist empfangen und könnten die guten Belehrungen in unser Herz aufnehmen. Präsident Schärrer schloß mit dem Wunsche, daß wir heute einen reich gesegneten Tag haben möchten.

Aeltester Ulr. Stauffer sagte: Es freut mich, heute hier zu sein und Gelegenheit zu haben, mein Zeugniß abzulegen, denn ich weiß, daß es unsere Pflicht ist, unser Zeugniß vor den Menschen abzulegen und sie zu warnen vor den Strafen und Plagen, welche der Herr über die gottlosen Menschen kommen lassen will, so daß sie uns nicht beschuldigen können. Lasset uns so leben, daß wir nicht vor Gericht kommen; unsere Pflichten erfüllen, die Gott von uns verlangt, so daß wir seine Segnungen empfangen mögen. Wir, die Bündnisse mit Gott geschlossen haben, müssen Vieles thun, bevor wir in das Reich Gottes eingehen können; eines der Gebote ist die Entrichtung des Zehntens; der Herr sagt: Prüfet mich darin, ob ich euch nicht des Himmels Fenster aufthun werde und Segen herabschütten die Fülle. (Maleachi 3. 10.) Ich habe, obschon arm, gesucht, dieses Gebot zu erfüllen, und der Herr hat mich reichlich gesegnet. Wir müssen Glauben und Vertrauen zu Gott haben, unsere Pflichten erfüllen und ausharren bis an das Ende, dann werden wir die verheißenen Segnungen empfangen.

Aeltester J. Hasenfratz sprach: Wir, die Aeltesten der Kirche Jesu Christi, sind keine Gelehrte, sondern ausgesandt, das Evangelium zu verkündigen, daß wir durch den heiligen Geist geführt und geleitet werden sollten. Wir müssen die Menschen warnen, denn der Herr hat nie ein Geschlecht untergehen lassen, ohne sie vorher zu warnen; er sandte seine Propheten, welche dem Volke zuriefen: Thut Buße und bekehret euch; und das Gleiche thun wir jetzt. Der Erlöser hat den Plan zur Seligkeit niedergelegt, und wir müssen denselben befolgen, und wir können es thun, denn sein Joch ist sanft; aber wir müssen Glauben üben, denn ohne Glauben keine Buße, ohne Buße keine Taufe ꝛc. Wir können Zeugniß ablegen, daß der heilige Geist in der Kirche

ist und daß, wie Christus seine Jünger berufen, so sind auch wir berufen und haben Alles verlassen, um dem Rufe Folge zu leisten. Manche Ereignisse der Zeit haben stattgefunden, welche auf das baldige Kommen des Erlösers hinzeigen, aber die Menschen können es nicht erkennen. Die Kirche Christi ist wieder durch Offenbarung erstellt, der Herr sandte einen Engel zu einem jungen Manne und sein Reich wird aufgebaut. An einer Konferenz im Jahr 1871 konnte ich die Wahrheit anerkennen, und ich hoffe, daß Gott euch und mich darin erhalten werde.

Aeltester W. Tobler sagte: Wir leben in einer wichtigen Zeit, wo Alles, was prophezeit ist, sich erfüllen wird. Wir sollten dankbar sein, daß wir in dieser Zeit geboren wurden und das Evangelium erkennen konnten. Die Zeit kommt bald, wo man nicht mehr sagen wird, so wahr Gott Israel aus Egypten geführt, sondern: so wahr Gott die Menschen aus der Dunkelheit geführt. Gott richtet sein Reich auf, von dem Daniel gesagt, daß es die ganze Erde erfüllen werde. Christus sagte, der einzige Weg, durch den wir in seine Kirche aufgenommen werden können, sei durch die Taufe, und daß diejenigen, welche seinen Willen thun und bis an das Ende treu darin verharren, den zweiten Tod nicht schmecken werden. Wenn wir das Evangelium als ewige Wahrheit anerkannt haben, so sollten wir darnach leben, damit der Geist Gottes in uns wohnen kann und wir die verheißenen Segnungen erlangen. Es mögen noch schwere Zeiten für uns kommen, deshalb sollten wir dem Gebot gehorchen: „Wachet und betet", denn es ist verheißen, daß falsche Propheten kommen werden, welche wenn möglich die Auserwählten noch verführen würden. Wir sollten unsere Gebete zu Gott emporsenden, denn ich weiß, daß er dieselben erhört und uns unsere gerechten Wünsche gewährt. Wer Zweifel hat, ob dieses Evangelium wahr sei, der wende sich im Gebet zum Herrn und er wird es inne werden, denn Christus sagte, er lehre, was ihn sein Vater gelehrt, und so Jemand seine Gebote halte, der werde inne werden, ob die Lehre von Gott sei. Dieses Werk werde bestehen und die Hölle könne es nicht überwinden, denn es sei auf den Fels der Offenbarung gegründet. Ich fühle mich glücklich in meinem Berufe, das Evangelium zu verkündigen, besonders wenn ich Früchte meiner Arbeit sehe; doch müssen wir unter allen Umständen unsere Pflichten zu erfüllen suchen, denn wir lesen, daß Hirten und Jäger ausgesandt werden sollen, um das Haus Israel zusammenzubringen. Ich bitte Gott, daß er uns Allen Licht und Weisheit geben möge, daß wir so leben mögen, daß es dereinst von uns heißen möge: Gehet hin an den Ort, der von Anbeginn bereitet ist.

Aeltester J. Betterli freut sich, sein Zeugniß ablegen und mit so vielen Brüdern und Schwestern, welche das Evangelium anerkannt haben, sich versammeln zu können. Ich kann bezeugen, daß ich durch Offenbarung weiß, daß dieses Evangelium Wahrheit ist und daß Gott sein Reich aufbaut. Die Menschen sagen, sie brauchen keine Offenbarungen mehr, obschon Christus sagte: „Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren"; auch offenbaret sich Gott uns durch den heiligen Geist, und er ist ein Gott, der lebt, sieht und hört und sich uns kund gibt durch Offenbarung. Wir lesen in Epheser III, 11—13, daß der Herr Beamtete einsetzte, bis daß wir Alle hinankommen zu einerlei Glauben ꝛc.; so hat der Herr in

5980

diesen Tagen wieder Beamtete eingesetzt und ihnen Vollmacht gegeben; denn nur durch das Bibellesen allein erhalten wir keine Vollmacht, es wäre, wie wenn ein hungriger Mann von Speise hört und sie nicht erhält. Wir können sehen, wie Dunkelheit auf den Menschen ruht, die Boten der Wahrheit verhöhnt und verspottet werden, doch ging es dem Erlöser und seinen Aposteln nicht viel besser. Der Herr hat sein Evangelium wieder geoffenbaret und wir verkündigen dasselbe und sagen zu den Menschen: suchet, forschet in der Schrift und betet demüthig zu Gott, so wird er euch die Wahrheit erkennen lassen. Gott wird sein Gericht über die Menschen kommen lassen, aber Alle, welche seinen Willen zu thun suchen, werden demselben entrinnen, denn der Herr sagte, er wolle den Menschen das Gesetz in ihr Herz geben und das Haus Israel sammeln. Ich wünsche, daß wir Alle an dieser Konferenz gute Belehrungen empfangen möchten und diejenigen, welche die Wahrheit noch nicht erkannt haben, zur Erkenntniß kommen möchten. (Fortsetzung folgt.)

Gedächtnißfeier

zu Ehren von David H. Cannon und aller derer, welche auf der Mission ihr Leben niederlegten.

Den 13. November wurde diese Feier im Tabernakel der Salzseestadt bei dichtgefülltem und mit weißem Flor und Pflanzen dekorirten Hause abgehalten. Auf dem Stand waren Präsident Woodruff und J. F. Smith, sowie fünf Apostel und die Präsidentschaft des Pfahles.

Präsident Woodruff erhob sich und erklärte, daß diese Feier zur Erinnerung sowohl für Alle, welche ihr Leben niederlegten, während sie den Nationen der Erde das Evangelium predigten, als für D. H. Cannon, dessen Körper vor ihnen liege, abgehalten werde. Apostel Richard werde nun vor der Versammlung die Namen derselben verlesen, soweit sie bekannt wären, und nachher werde Apostel H. J. Grant einen der letzten Briefe verlesen, welchen D. H. Cannon von der Ferne heimgeschrieben habe. (Siehe im zweiten Theil des „Stern".)

Nachdem Präsident Woodruff in Off. Joh. 14, 13 die Worte vorgelesen: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach", sagte er, daß die Anwesenden durch den soeben vorgelesenen Brief von dem verstorbenen Bruder, dessen Körper vor uns liege und dessen Geist seine Mission auf der andern Seite des Schleiers angetreten habe, eine ebenso gute Predigt gehört hätten, als er zu halten im Stande wäre. Er möchte zu Präsident Cannon, seiner Familie und allen Angehörigen der Verstorbenen, deren Namen soeben verlesen wurden, sagen, daß wenn sie den Schleier aufheben und ihre Verstorbenen in der Geisterwelt sehen könnten, so würden sie von ganzem Herzen erfreut sein, große Vorrechte zu haben, Eltern, Brüder und Schwestern derjenigen zu sein, welche ihre Arbeit begonnen und heute dort arbeiteten. Er möchte nicht versuchen, im Besonderen von irgend welchen Brüdern zu sprechen, welche diese Sphäre ihrer Thätigkeit verlassen und jen-

seits ihre Arbeiten aufgenommen haben. Diejenigen, welche im Herrn sterben, schmecken kaum den Tod. Wenn der Geist den Körper verläßt, so geht er in die Gegenwart der Rechtschaffenen. Hinter dem Schleier ist ein Werk zu thun für diese Dispensation, sowie für alle anderen. Unser Erlöser wirkte auch nur drei und ein halbes Jahr auf dieser Erde, ehe er sein Leben niederlegte, indem er gekreuzigt und sein Blut zur Erlösung der Welt vergossen wurde. Dann begann er sofort seine Arbeit, den Geistern in der Gefangenschaft zu predigen; und nachdem sein Körper auferstanden, fuhr er auf zu seinem Vater. Das Werk des Erlösers hat von diesen Tagen bis heute nie aufgehört. Dieses sei ein Beispiel für alle Menschen unter dem Himmel, welche das Evangelium Jesu Christi und die Priesterschaft empfangen hätten, daß auch sie berufen seien, für die Erlösung der Welt zu arbeiten. Der Sprecher sagte, er habe mehrere Briefe des Verstorbenen an seinen Vater gelesen, welche für Alle sehr interessant waren und seinen großen Eifer und Wunsch zeigten, die Seelen der Menschen zu erretten. Bruder Cannons Mission in dem Weinberg seines Meisters dauerte nur einige Monate, aber während dieser Zeit erfüllte er ein sehr gutes Werk; er öffnete viele Thüren und brachte Seelen in das Reich Gottes. Wenn Diejenigen, deren Söhne und Töchter im Herrn starben, das Werk erkennen könnten, welches der himmlische Vater für dieselben hat, so würden sie vollkommen zufrieden sein. Ein großes Werk sei jenseits für Diejenigen zu thun, welche im Fleische gelebt und seit Joseph Smiths Zeiten bis jetzt an dem großen Werk auf der Erde gearbeitet hätten. Zu allen Zeiten, wenn Gott ein Volk auf der Erde hatte, wurden mehr oder weniger in den Tempeln Werke gethan, und heute ruhe die gleiche Pflicht auf uns. Für unsere Väter, welche ohne Erkenntniß des Evangeliums in die Geisterwelt gingen, sollten wir arbeiten. Alle werden dieses einsehen, wenn die Reihe an sie kommt, hinter den Schleier zu gehen, wo die Bücher geöffnet werden. Eine Anzahl Heiliger der letzten Tage wurde in der Blüthe ihres Lebens weggenommen, und oft schien es, als ob unsere allerbesten Jünglinge hier abberufen würden. Er wisse nicht, ob dieselben wirklich besser waren als die, welche auf der Erde gelassen wurden; aber sicher sei, daß dieselben getreu gewesen bis an ihr Ende.

Er fühle, daß es mit ihm, dessen Körper hier vor ihnen liege, alles recht sei. Er war ein guter, treuer Jüngling und ein wahrer Aeltester in Israel. So lange er im Fleische war, habe er eifrig bis zur letzten Stunde für unseres Meisters Sache gearbeitet und erfreue sich heute in der Geisterwelt mit den Gesalbten des Herrn nnd den Rechtschaffenen, welche dort weilen. Der Sprecher fühle, daß Bruder G. Q. Cannon und Familie, die Brüder und Schwestern der Verstorbenen, sowie die Verwandten und Alle, welche um den Verlust der Geliebten trauern, welche unter den Nationen der Erde verstorben sind — alle Ursache hätten, sich darüber zu freuen, daß dieselben treu geblieben, bis sie von hier abberufen wurden; und wenn die Bücher geöffnet werden und wir alle diese Dinge recht verstehen, so könnten wir sehen, daß die Hand des Herrn darin war und daß Alles nach seinem Sinn und Willen geschah. Zum Schlusse bemerkte Präsident Woodruff, sein Gebet sei, daß der tröstende Einfluß des Herrn auf den Betrübten ruhen möchte, bis unsere Körper und Geister am Morgen der ersten Auferstehung wieder vereinigt werden.

Präsident Joseph F. Smith sagte, er habe diesen Morgen keine Gefühle des Todes oder der Trauer, sondern eher der Freude. Er fühle, Gott dankbar zu sein für seine große Gnade, Liebe und Güte gegen uns, seine Kinder. Wir hätten gewiß keine Ursache, für Bruder D. H. Cannon zu trauern. Sein Geist trauere heute nicht, sondern erfreue sich der Freiheit, welche er erhalten habe, sowie der Herrlichkeit und Erhöhung, welche er erlangt habe. Es sei gar nicht befremdend, daß so viele Aelteste von diesem Dasein abberufen wurden, während sie in der Ferne auf ihrem Missionsfeld waren. Für ihn sei es ein Wunder, daß von der großen Zahl Aeltesten, welche ausgesandt wurden, den Nationen der Erde das Evangelium zu predigen, nur so wenige in fremden Ländern gestorben wären; es sei ihm ein Beweis der besondern Gunst und Segnung des Allmächtigen, welche er in einem hohen Grade vom Anfang dieses Werkes der letzten Tage an ihnen zu Theil werden ließ; es sei bemerkenswerth, daß nicht mehr von ihnen den Krankheiten, Mühsalen und der Hand von Mördern zum Opfer fielen.

Wir Alle erwarten die Zeit, wenn einer nach dem andern hinter den Schleier gehen wird. Wenn wir bedenken, daß kein Sohn und keine Tochter Gottes, welche im Fleische geboren wurden, dem Tode entrinnen, so sollten wir nicht trauern, wenn von seinen Kindern die guten und treuen, wahren und edlen von hier abberufen würden. Wir würden den Geist von D. H. Cannon, noch Derjenigen, deren Namen soeben vorgelesen wurden, und welche im Dienste Gottes auf dem Missionsfeld, oder dahin gehend, oder von dort zurückkehrend, starben, nicht zurückrufen. Sie starben in treuer Erfüllung ihrer Pflichten im Herrn, getreu ihrer Aufgabe und ihren Bündnissen; und die Belohnung der Getreuen ist ihnen sicher. Wohl würden unsere natürlichen Gefühle bei dem Hinscheid unserer Geliebten betrübt, und es sei natürlich, daß wir trauern, wenn wir ihre Gegenwart und Gesellschaft auf dieser Erde verlieren. Aber wenn wir wissen, daß es außer unserer Macht liegt, etwas zu ihrer Gestalt in Rechtschaffenheit zuzufügen, oder etwas davon wegzunehmen, und wenn wir wissen, daß sie treue und wirkliche Diener Gottes waren, welche in seinem Dienste starben — was mehr sollten wir wünschen? Es wäre dem Sprecher viel lieber, wenn er wüßte, daß seinen Kindern gestattet wäre, ihr Leben genau so niederzulegen, wie Bruder D. H. Cannon und die andern Missionäre, als wenn irgend eines von ihnen die Wahrheit verleugnen und sich vom Wege des Lebens und der Erlösung entfernen würde.

Für ihn selbst sei es keine Frage, ob dieses Evangelium, für dessen Vertheidigung und Verbreitung diese Brüder gestorben, Wahrheit und dieses Werk göttlich sei. Er sei in seinem Herzen überzeugt, daß es von Gott sei und daß die Menschen sich an keinem Werke betheiligen könnten, welches größer und des Opfers unsers natürlichen Lebens, oder der Zeit und Fähigkeit, welche Gott uns gegeben, würdiger wäre. Diese Aeltesten legten ihr Leben nieder, während sie suchten, das Menschengeschlecht zu der Ueberzeugung der Wahrheit zu bringen, wie sie in dieser Dispensation auf die Erde kam, und er fühle Gott zu danken, daß sie dieses in seinem Dienste thun konnten. Alles sei wohl mit ihnen, und möchte unser himmlischer Vater uns denselben Geist gewähren, der den verstorbenen Bruder Cannon belebte, während er auf seiner Mission war. Möge der gleiche Geist, der in seiner Mittheilung an seine

Schwester enthalten war, in den Herzen und Gedanken unserer jungen Männer und Frauen Besitz nehmen. Kein höherer oder edlerer Geist oder Streben könnte ihre Seele beleben, als der in diesem, kurz vor seinem Tod geschriebenen Brief enthalten war. Wenn wir diesen Geist besitzen könnten und durch denselben bewegt würden, so wäre Alles wohl mit uns, wäre es im Leben oder im Tode. Er fühle Gott zu danken, daß junge Männer wie D. H. Cannon aus der Mitte dieses Volkes hervorkommen, und er bitte, daß derselbe Geist, der sich in ihm zeigte, und der gleiche Glaube, den er von Gott erhalten, in hohem Maße den Kindern und dem Volke Zions gegeben werden möge; denn er wisse, daß es der Geist Gottes, der Geist der Rechtschaffenheit, der Heiligkeit, Demuth und Wahrheit und der Geist des Evangeliums des Sohnes Gottes sei.

Möge Gott diejenigen segnen und trösten, denen die Gesellschaft eines geliebten Sohnes und Bruders entzogen wurde; möge Friede und Trost in ihren Herzen wohnen und in reicher Fülle auf sie gegossen sein, und mögen sie sich in den großen und herrlichen Grundsätzen des Evangeliums erfreuen, für welche er sein Leben als ein Opfer hinlegte. Möchten wir sein Beispiel nachahmen, in seinen Fußstapfen folgen, ein Leben führen, wie er gelebt, und während wir hier im Fleische sind, so viel Gutes vollbringen, als er gethan, und so viel mehr als möglich.

Apostel F. D. Richards war der nächste Sprecher und sagte, daß er fühle, wie Präsident J. F. Smith sich ausgedrückt, daß die Eltern und Verwandten der während ihrer Arbeit im Weinberg des Herrn Verstorbenen hierüber nicht traurig sein sollten, sondern eher erfreut.

Er wünsche Einiges aus einer Predigt anzuführen, welche Joseph Smith den 16. April 1843 bei der Nachricht vom Tod des Aeltesten L. D. Barnes in England, gehalten. Der Prophet sagte: „Ich glaube, daß der Zustand derjenigen, welche ihre Freunde hier begraben haben, beneidenswerth ist. Betrachtet, wie Jakob und Joseph in Egypten von ihren Freunden verlangten, in der Gruft ihrer Väter begraben zu werden. Es wurde immer als ein großes Leid betrachtet, nicht ein ehrendes Begräbniß zu erhalten; und eine der größten Verdammungen, welche die alten Propheten auf einen Mann bringen konnten, war, daß sie kein Begräbniß haben sollten.

Ich habe gesagt: Vater, ich wünsche hier unter den Heiligen zu sterben. Aber wenn dieses nicht dein Wille ist, und ich von hier weggehe und sterbe, willst du einige gute Freunde finden und meinen Körper zurückbringen und meine Freunde sammeln, welche in fremden Ländern gefallen, und bringe sie hieher, daß wir Alle bei einander liegen mögen. (Der Prophet bezeugte das größte Interesse, die Ueberreste der Brüder, welche in der Ferne starben, im Lande Zion zu beerdigen.) Ich will euch eine Vision erzählen, welche ich über diesen Gegenstand hatte. Diejenigen, welche in Christo starben, können erwarten, wenn sie hervorkommen, in den Genuß aller Freude einzugehen, welche sie erwarten oder hier hatten. Diese Vision war so deutlich, daß ich wirklich Männer vor ihrer Auferstehung sah, wie sie langsam empor stiegen. Eines nahm das Andere bei der Hand und sagten zu einander: Mein Vater, mein Sohn, meine Mutter, meine Tochter, mein Bruder, meine Schwester. Und was würde, wenn ich zur Seite meines Vaters gelegt wäre, meine erste Freude

des Herzens sein, wenn die Stimme die Todten hervorruft? Mit meinem Vater, meiner Mutter, meinem Bruder, meiner Schwester zusammenzutreffen, und wenn sie neben mir sind, einander zu umarmen. Ich bin froh, euch Einiges mittheilen zu können, welches, wenn genau verstanden, eine Hülfe für euch sein wird, wenn die Erde erzittert, die Donner rollen, Blitze zucken und Stürme wie Donnerschläge auf euch kommen. Haltet fest an diesen Dingen und laßt euere Kniee und Gelenke nicht zittern, noch euere Herzen sinken; was können dann Erdbeben, Kriege und Stürme euch anhaben? Nichts. Insofern ihr treu bleibt, so werden euch alle euere Verluste in der Auferstehung wieder ersetzt werden. Die Hoffnung, meine Freunde am Morgen der Auferstehung zu sehen, erfreut meine Seele und spornt mich an, die Widerwärtigkeiten dieses Lebens zu überwinden. Es ist, wie wenn sie eine lange Reise machen würden und wir sie bei ihrer Rückkehr mit erhöhter Freude wieder treffen würden.

Hosianna dem allmächtigen Gott, daß die Strahlen des Lichtes auch jetzt auf uns hereinbrechen. Oh, daß ich die Sprache der Erzengel hätte, um meine Gefühle gegen meine Freunde auszudrücken."

Apostel Richards bemerkte, wie das von Joseph Smith Gesagte, so sei alles in dem heiligen Evangelium Enthaltene bestimmt, in den Prüfungen dieses Lebens Trost und Ermunterung unsern Herzen zu geben. Wir hätten die Kraft Gottes nöthig, um die Prüfungen und Leiden dieser letzten Tage zu ertragen. Einige der Aeltesten wurden verfolgt, während sie das Evangelium predigten, während Andere von Mördern niedergeschossen wurden; aber diese würden in des Meisters Reich die Märtyrerkrone tragen und eine volle Belohnung von seiner Hand empfangen. Die Krone für die Märtyrer des Evangeliums sei die herrlichste und glänzendste, welche erhalten werden könne, und Alle, welche ihr Leben im Dienste Gottes niedergelegt, würden in der nächsten Welt eine volle Belohnung empfangen — ewiges Leben. Die Freude und das Vergnügen, welche im heiligen Evangelium gefunden werden, sollten uns über die augenblicklichen Bedrückungen einer bösen Welt erheben, und wenn wir dieses deutlicher erkennen könnten, so würden wir uns nicht so niedergedrückt fühlen, wie wir es oft sind. Es sei den Mächten der Finsterniß erlaubt, uns zu bedrängen, damit unser Glaube von Gott geprüft werden möge. Er bittet den Herrn, daß er die Trauernden segnen und uns Alle für die Gesellschaft dieser Edlen, welche in seinem Dienste ihr Leben niedergelegt, vorbereiten möge.

Erfahrung ist eine Schule, welche oft theuer bezahlt werden muß, aber Narren wollen in keiner andern lernen, und oft nur schwerlich in dieser; wir können ihnen wohl unsern Rath geben, aber nicht ihre Handlungen kontrolliren. Erinnert euch, daß Denjenigen, welchen nicht zu rathen ist, auch nicht geholfen werden kann. Wer nicht auf Vernunft horchen will, der muß fühlen.

* * *

Niemals gebe dein Geld aus, bevor du es hast.
Niemals kaufe etwas, das du nicht brauchst, weil es wohlfeil ist.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage

Einige Worte und Gruß zum neuen Jahr.

Beim Schluß eines vergangenen und Antritt eines neuen Jahres sind denkende Menschen geneigt, einen Rückblick zu thun auf vorgekommene Begebenheiten; Freude und Leid, Bitteres und Süßes, Persönliches und Allgemeines kommen zu unserer Erinnerung, und es drängt sich uns wohl auch die Frage auf: Was wird uns das kommende Jahr bringen?

Nach althergebrachter Sitte bringen die Weihnachts- und Neujahrfeiertage große Freude für Alt und Jung. Auch die beglückenden Worte der Engel des Herrn; „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen", sind in freudiger Erinnerung und werden besprochen und besungen, sowohl in Versammlungen, wie im traulichen Familienkreise, besonders von denjenigen, welche den bessern Theil erwählt und die vom Erlöser gelehrten Grundsätze der Gerechtigkeit zu befolgen streben. Oft bringt auch der Jahreswechsel zerstreut und entfernt wohnende Familienglieder und Freunde zu einem fröhlichen Wiedersehen zusammen und gestalten diese Tage zu Freudenfesten für Alt und Jung.

Auf das vergangene Jahr zurückblickend, mögen Viele, um sich selbst zu beruhigen, sich sagen: Ich habe das Beste gethan, was ich konnte, oder wenigstens ebensogut als meine Nachbarn. Kann dies uns vollständig zufriedenstellen? Das Wort und Gesetz Gottes sollte in Allem unser Prüfstein sein, sonst könnten wir uns selbst täuschen und erfahren, daß dadurch unsere Fehler und Schwachheiten und die damit verbundenen Folgen, unsere Leiden, wenig gelindert werden, und der Trost, daß wir wenigstens so gut sind, wie Andere, von sehr geringem Werth ist.

Wir mögen neue Entschlüsse und Vorsätze fassen, edler und besser zu leben, um nach Abschluß eines anderen Jahres mit mehr Zufriedenheit zurückblicken zu können; doch sollten wir nicht vergessen, daß es ebenso nöthig ist, heute schon besser zu thun, als erst morgen; und wenn wir heute einsehen können, daß wir gefehlt, sollten wir dann warten bis morgen, um unsere Fehler gutzumachen?

Als Glieder der Kirche der Heiligen der letzten Tage sollten wir uns nicht mit guten Vorsätzen begnügen, denn „nach unsern Werken sollen wir gerichtet werden", sagt die Schrift. Wir befinden uns in einer Zeit, welche von Propheten und Männern Gottes als die „Dispensation der Fülle der Zeiten" genannt wird, eine der wichtigsten aller Dispensationen, wenn das Werk der Vorbereitung auf die Wiederkunft des Erlösers stattfinden soll. Sollten wir nicht regen Antheil daran nehmen und uns vorbereiten, damit wir der Segnungen würdig sein mögen, und die denjenigen zu Theil werden, die getreu gewirkt und ihre Pflicht erfüllt haben?

Von den in dieser Generation erbauten Tempeln wird in kurzer Zeit der sechste eingeweiht werden, der größte und schönste von allen. Es sind dieses

heilige Orte, wo die Heiligen zeitliche und ewige Segnungen erlangen können, sofern sie sich derselben würdig machen. Eine dieser Bedingungen ist das Gebot des Zehnten. Der Herr sagt (Seite 179 „Lehre und Bündnisse"): „Sehet, man sagt heute (bis zur Ankunft des Menschensohnes), und wahrlich es ist ein Opfertag und ein Tag für den Zehnten meines Volkes; denn der, welcher den Zehnten gibt, wird nicht zerstört werden (bei seiner Ankunft); denn nach dem Heute kommt das zerstörende Feuer: das ist gesprochen in der Weise des Herrn; denn wahrlich, ich sage, morgen werden alle die Stolzen und die, welche Unrecht thun, wie Stoppeln sein; und ich werde sie verbrennen; denn ich bin der Herr der Herrschaaren, und werde keinen verschonen, der in Babylon übrig ist." Gott hat durch Offenbarung, durch den Mund seines Dieners, des Propheten Joseph, geboten, daß alle Heiligen ihren Zehnten bezahlen sollen. Die Befolgung dieses Gesetzes unterscheidet zwischen denjenigen, welche in Wirklichkeit Heilige sind, und nicht nur den Namen als solche tragen; denn diejenigen, welche dieses einfache, aber bestimmte Gebot Gottes zu halten sich weigern, können nicht Heilige genannt werden. — „Es ist gegen den Willen und die Gebote Gottes, daß diejenigen, welche nicht nach seinen Gesetzen ein Erbtheil empfangen, nach welchen er von seinem Volke den Zehnten verlangt, um sie gegen den Tag der Rache und des Feuers zu schützen —, daß sie ihre Namen mit dem Volke Gottes haben sollten. Und Alle diejenigen, deren Namen nicht im Buche der Erinnerung geschrieben sind, sollen an diesem Tage kein Erbtheil in Zion empfangen, sondern ihren Theil erhalten mit den Ungläubigen, wo Heulen und Zähneklappern sein wird. Diese Dinge spreche ich nicht von mir selbst; deshalb, wie der Herr spricht, so wird er auch erfüllen." („Lehre und Bündnisse" Sect. 85 engl.) Oft fehlt es uns am Willen, aber lasset uns nichts auf morgen verschieben, was wir heute thun können. In naher Beziehung zu diesem Grundsatz ist noch ein anderer, dessen wir uns in dem neuen Jahr erinnern und entsprechende Vorsätze fassen sollen und dieselben verwirklichen.

Die Zeichen der Zeit sind manigfaltig und deutlich, und deuten auf das Herannahen der Heimsuchung der Nationen und Völker der Erde, als Vorbereitung auf das Kommen des Erlösers und seines Reiches auf Erden. Und jedes Mitglied sollte aufwachen und seine Pflichten als Heilige der letzten Tage in Gerechtigkeit erfüllen. Wir erfreuen uns der Güte Gottes und seines reichen Segens für unsere Arbeit in Garten, Feld, Geschäften und in jeder Hinsicht; und ihr Brüder und Schwestern in Zion, die ihr mit gutem Verdienst und Gütern dieser Erde gesegnet seid, ja Viele mit Luxus und Bequemlichkeiten aller Art, habt ihr euere Pflicht vergessen, euch stets daran zu erinnern, was ihr gelobt? Manche von euch scheinen die heißen Gebete vergessen zu haben, die ihr um Erlösung aus Babylon flehend emporgesandt? und wie ihr es zu euerer ersten und heiligen Pflicht machen wolltet, euch dieser Schuldigkeit zu entledigen, damit Anderen die Thür zur Befreiung geöffnet werden könne; bedenket die Verantwortlichkeit, welche in dieser Beziehung auf euch ruht. Wünscht ihr zu wissen, was in den letzten zwei Jahren aus dieser Quelle geflossen ist? und wie viele tausend Dollars noch im Rückstande sind? Ich bin überzeugt, daß Viele ausrufen würden: „Ist es möglich!" Und wie viele Arme haben beinahe ihren Muth verloren und ihre Hoffnung aufgegeben.

Brüder und Schwestern, wo ist euere Hoffnung und euer Trost, wenn nicht im Wandel auf den Pfaden der Pflicht, der Rechtschaffenheit und der Tugend? Wie Viele könnten durch Befolgung des Wortes der Weisheit ihre Lage wesentlich verbessern? Ohne Zweifel muß unter vielen Heiligen eine Reformation stattfinden in diesen, wie in andern Punkten.

Es gibt solche, welche weder mit ihrer Familie, noch im Geheimen ihre Kniee vor Gott beugen und zu ihm beten, sie sind in Beziehung zu Gott, ihren Familien, ihren verschiedenen Pflichten und der Kirche so kalt wie der Wind, der von Norden kommt; für solche wäre es wahrlich besser, wenn sie außer der Kirche wären, als in derselben, sofern sie nicht umkehren wollen, denn ihre Früchte sind bitter.

Eine Wahrheit dürfen wir nicht vergessen, daß wenn wir in das Reich Gottes einzugehen und eine Herrlichkeit in demselben zu erlangen wünschen, so müssen wir seine Gebote halten, unsere Pflichten erfüllen und willig sein, alle Opfer zu bringen, welche der Herr von uns verlangt; wenn wir dazu nicht willig sind, so werden wir sicher Schiffbruch erleiden. Laßt uns auf's Neue den festen Entschluß fassen, in dem kommenden Jahre Gott besser zu dienen, als in dem verflossenen, nach unserem Vermögen seinen Willen zu thun und unsere Pflichten zu erfüllen, damit wir von Gott für Zeit und Ewigkeit mögen gesegnet werden und den Lohn der Getreuen empfangen.

Als ein schwacher Diener des Herrn möchte ich meine lieben Mitarbeiter ermuntern und ermahnen, eifrig in dem Amte zu sein, zu dem wir berufen wurden; laßt uns ein Beispiel der Rechtschaffenheit den Gläubigen und Ungläubigen sein und uns fern halten von allem Bösen, selbst dem Schein des Bösen. Macht euch bekannt mit der heiligen Schrift und den Offenbarungen und Prophezeiungen, welche uns durch Joseph Smith gegeben wurden, und legt das Wort Gottes den Menschen vor. Vergesset auch nicht den „Stern", der den Heiligen und nach Wahrheit Suchenden zur Belehrung dienen und mit den wichtigsten Begebenheiten in und außer der Kirche bekannt machen soll. Laßt uns mit festem Willen und vereinter Kraft Hand anlegen, um zu helfen, das Werk und Reich Gottes dem Ziele entgegen zu rollen, wo „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" uns zu Theil werden wird.

J. J. Sch.

David H. Cannons letzter Brief an seine Schwester Mamie.

Ich habe manchmal an dich und alle daheim gedacht und habe euch in mein Gebet eingeschlossen. Wie süß ist es, hier Leute zu finden, die von Liebe erfüllt sind! Es sind ihrer wenige hier, denn Satan regiert in den Herzen von beinahe allen; ich kann es ganz deutlich sehen. Sie sind voll Haß und hassen alles was rein und heilig ist und was von ihrem Schöpfer kommt. Oh, ich möchte weinen über diese Menschen. In Beziehung auf Rechtschaffenheit sind sie mit Blindheit geschlagen. Die meisten glauben nicht an eine Zukunft und deshalb leben sie um ihre Lust zu befriedigen und geben sich allen Arten von Schlechtigkeiten hin; und ihre bezahlten Prediger sind alle von Satan so verblendet, daß sie in ihren Kirchen aufstehen und lügen über mich

und die Lehre, die ich verkündige, sowie über diejenigen, die mir glauben; und warnen die Leute, daß wir inwendig reißende Wölfe seien. Sie wissen nicht, daß sie dadurch den Zorn ihres gerechten Schöpfers auf sie herabbringen werden. Ich hasse sie nicht, ich kann sie nur bedauern, denn sie können das Licht nicht verstehen. Als ich gestern von Linderode nach Sorau ging, wurde mir gerathen, durch den Wald zu gehen, da die Polizei mir auflaure. Der Prediger, der gestern in der Kirche sprach, sagte den Leuten Unwahrheiten, aber ich bin sicher, daß er dadurch eine Familie auf unsere Seite gebracht hat. Diese können jetzt sehen und sein Herz lesen und haben mir gestern gesagt, daß er schändlich gelogen habe. Obschon sie noch nicht recht stark sind, hat ihnen der Herr doch Muth gegeben und sie haben mich vertheidiget in allem, was gegen mich gesagt wurde. Ich kam letzte Nacht nach Sorau und hielt eine Versammlung in der kleinen Gemeinde, und der Herr war mit uns. Die Mitglieder, deren nur 5 hier sind, sind mit Liebe erfüllt gegen mich und gegen einander, und natürlich ich für sie auch. Verfolgung bringt uns einander näher. Ein Mann anerbot mir, jederzeit zu ihm zu kommen, wenn ich nicht anderswo Unterkunft finden könne, und er ist so mit Liebe erfüllt, daß er mir gestern das Anerbieten machte, daß ich seinen Ueberrock benutzen könne, wenn es immer kalt sei. Ich möchte wissen, ob wir manche in Zion haben, die so viel Liebe besitzen. Ich bin nun wieder bei einer andern Familie der Kirche hier in Seifersdorf, aber der Mann ist nicht so stark im Glauben. Er war soeben von Linderode zurückgekehrt und sagte mir, daß der Pfarrer den Polizisten beauftragt habe, Bruder Walter, einen jungen Mann von 27 Jahren, den ich getauft habe, zu finden, da sein Bruder ihn beschuldigt, sein Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben. Wir waren mit einander bei seinem Bruder und er lachte und spottete über uns, aber wir warnten ihn und sagten ihm, der Herr werde ihn bestrafen, und jetzt ist sein Haus und Eigenthum durch Feuer zerstört worden. Er beschuldigte seinen Bruder, aber derselbe war in der betreffenden Nacht im nächsten Dorfe. Sie haben auch von mir gesprochen, aber ich war damals 20 Meilen entfernt. Was Bruder Walter anbetrifft, scheut er Niemand und ich finde, daß er vom Geist des Herrn erfüllt ist. Die Macht des Satans ist groß und ist eifrig bemüht, gegen uns zu arbeiten, aber unser Meister ist über ihm. Alle diese Männer müssen dereinst über ihre Thaten vor ihm Rechenschaft ablegen, deshalb geziemt es uns nicht, Böses mit Bösem zu vergelten, sondern wir müssen suchen ihnen in Liebe ihre Irrthümer zu zeigen. Ich fühle und weiß, daß ich in den Händen des Herrn bin, so lange ich seine Gebote halte, und Niemand kann mir mehr zufügen, als er erlauben wird. Wäre es nicht für diese Kenntniß, so würde ich heute zurückkehren, aber mit derselben kann ich nicht. Auch habe ich an die großen Segnungen gedacht, die der Herr unserer Familie gegeben hat. Erinnern wir uns stets der Armen; sind wir mit Liebe erfüllt gegen die ganze Menschheit; sind wir willig, was wir besitzen mit den Hungrigen, Nakten und Heimatlosen zu theilen; werden wir Fremde beherbergen? Dieses alles drängt sich in mir auf, da ich jetzt ein heimatloser Wanderer in einem fremden Lande bin. Erinnere dich meiner, Mamie, wenn du Arme siehst, und lasse den Geist Gottes dein Herz öffnen und gib reichlich denjenigen, die nicht so gesegnet sind wie wir; sie sind alle Geschöpfe unseres Vaters. Besuche die Kranken

und ermuntere sie und werde nie müde Gutes zu thun. Erhebe deine Gedanken höher, über die irdischen Dinge, und suche immer den Geist Gottes, der dich mit Kenntniß erfüllen wird, welche du jetzt nicht verstehen kannst. Erinnere dich unserer lieben Mutter und was sie durchgemacht hat, und gedenke, daß es nur kurze Zeit dauern wird, bis wir Alle einander wieder begegnen werden; aber wir können nicht gehen wo unsere Mutter ist und wo unsere jungen Brüder und Schwestern sind, und wo unser Vater gehen wird, wenn wir nicht von ganzem Herzen darnach trachten, hier auf Erden dem Herrn zu gefallen. Und was haben wir sonst für ein Ziel? Wir müssen alles hier auf Erden verlassen und wir wissen nicht welche Stunde, aber unsere Seelen leben ewig. Hier auf Erden haben wir die Gelegenheit Gutes zu thun, denn nach einiger Zeit wird die Nacht kommen, da wir nicht mehr wirken können, und wenn unsere Seelen nicht erlöst sind, dann ist unser Zustand ewige Qual. Suche diese Dinge vom Herrn zu erlangen und so gewiß als wir unsere Gedanken und Werke rein und unsträflich machen können, so sicher wird sein Geist auf uns ruhen, aber er hat gesagt, er könne nicht in unreinen Körpern wohnen. Wenn wir unsere Körper mißbrauchen, dann wird der Herr uns zerstören. Ich habe die Leute hier belehrt, ihre Gedanken über diese Erde zu erheben. Ich habe sie gelehrt ihre Häupter zu erheben und den Herrn zu preisen in Trübsal, Verfolgung und Krankheit oder was über sie kommt. Ich habe sie belehrt, vor allen Dingen nach dem heiligen Geist zu trachten und nicht nach Reichthum, und daß, wenn der Herr sie mit Reichthum segne, sie denselben auf eine Gott angenehme Weise verwenden sollten, denn er hat ihnen denselben gegeben und kann ihn auch wieder wegnehmen. Ich habe sie ermahnt, seiner zu gedenken in ihrem Ausgang und Eingang und bei ihrer Arbeit, und nie zu vergessen, daß sein Auge über ihnen ist, und sie haben ihn jetzt gefunden. Wenn wir zusammenkommen um das heilige Abendmahl zu genießen, weinen viele vor Freude und sie können aufstehen und ihr Zeugniß geben in einer Weise, daß es wirklich erstaunlich ist. Ich kann sehen, daß es von ihren Herzen kommt und mein Geist preiset den Herrn für seine Güte, daß er meine Gebete erhört hat.

Erinnere dich meiner in deinen Gebeten und bitte den Herrn, mich zu unterstützen, und das ist soweit als du gehen sollst. Mit viel Liebe zu euch allen und stets betend für euer Wohlergehen verbleibe ich dein dich liebender Bruder David.

Auszug von Korrespondenzen.

Als ich den Ruf erhielt, eine Mission zu erfüllen, und willig war, dieselbe anzunehmen, fühlte ich die große Verantwortung, welche auf mir ruhe; doch war ich willig, als sein schwacher Diener und Werkzeug in Gottes Hand, mein Bestes zu thun. Nun sind es acht Monate, seit ich meine liebe Familie verlassen habe, um das wahre und ewige Evangelium und den Plan der Erlösung zu verkündigen, welcher durch die Lehren der Menschen verändert worden, aber in dieser Zeit wieder vom Himmel geoffenbaret wurde. Wie seiner Zeit Christus auf der Erde lehrte, so verkündigen auch wir die gleichen Grundsätze:

Glaube, Buße und Bekehrung, Taufe durch Untertauchen zur Vergebung der Sünden und das Händeauflegen zur Gabe des heiligen Geistes. Wie der Herr nicht die Schriftgelehrten erwählte, der Welt sein Evangelium zu predigen, sondern Zöllner und Fischer, so sendet er auch uns aus, als ungelehrte Männer, und gab uns das Priesterthum des Sohnes Gottes, damit wir bevollmächtigt wären, alle diejenigen, welche Glauben haben und den Geboten des Herrn Folge leisten, zu taufen und den heiligen Geist zu ertheilen. Hätte ich nicht das Zeugniß im Herzen, daß es meine Pflicht war, die Wahrheit, welche ich erkannt, auch meinen Mitmenschen mitzutheilen, um auch sie so glücklich zu machen, wie ich es bin, — so würde ich meine Familie und Heimat nicht verlassen haben. Viele Menschen halten uns für fanatisch und irregeleitet, doch wissen wir, daß es nicht so ist. Wie wir lesen, daß die Weisen durch ihre Weisheit den Traum Nebukadnezars nicht wissen und deuten konnten, sondern nur Daniel, der an einen ewigen und allmächtigen Gott glaubte und durch den heiligen Geist den Traum dem König sagen und deuten konnte, so ist es auch heute. Wie Paulus an die Korinther sagte: Was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache," so erkennen wir, daß der Herr dem Daniel durch den heiligen Geist gezeigt, daß er sich ein Reich errichten werde, welches niemals mehr von der Erde soll genommen werden. Wie er dieses seinem Diener Daniel geoffenbaret, so hatte er immer Werkzeuge auf der Erde, um den Menschen seinen Willen zu offenbaren; so hat er auch in diesen Tagen seinem Diener Joseph Smith geoffenbaret, wie dieses Reich soll aufgerichtet werden. Der Herr hat auch dem Offenbarer Johannes gezeigt, daß in den letzten Zeiten ein Engel vom Himmel ein ewiges Evangelium zu verkündigen habe denen, die auf Erden sitzen und wohnen; und im Ev. Math. 24, 14 lesen wir: „Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker, und dann wird das Ende kommen." Deshalb sind wir ausgesandt, mit der Kraft und Vollmacht des heiligen Priesterthums, der Welt dieses Evangelium zu verkündigen, zu bezeugen, daß dieses Reich errichtet wird, und zu amtiren in den Verordnungen Gottes. Wir predigen, was der Herr seine Apostel lehrte, und wie der Herr seiner Zeit sagte, Math. 7, 16 und 17, so sagen auch wir: „Die Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat, und so Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei oder ob ich von mir selbst rede." Wir sagen zu allen Menschen, betet zu Gott im Glauben und thut seinen Willen, so wird er es euch wissen lassen. Auch sind wir berufen, die Welt zu warnen vor den Strafgerichten, welche der Herr über eine sündhafte Welt kommen lassen wird. Seid demüthig und suchet nach Wahrheit; „suchet, so werdet ihr finden," sagt der Herr; und wenn ihr sie gefunden, so befolgt die Gebote des Evangeliums, dann werdet ihr die Gaben und Segnungen des Himmels empfangen und den Strafgerichten Gottes entrinnen, denn Gott hat in seiner Weisheit einen Platz bestimmt, wohin sie fliehen können, wie es dem Offenbarer Johannes gezeigt wurde, Off. Joh. 18, 4: „Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden und nicht empfanget von ihren Plagen."

Ich gebe Allen mein Zeugniß, daß ich weiß, daß Gott in diesem Jahr-

hundert vom Himmel gesprochen hat und die herrlichen Grundsätze offenbaret, durch welche der Mensch, insofern er denselben Gehorsam leistet, wieder in seine Gegenwart zurückgelangen kann; und für dieses Zeugniß bin ich dem Herrn dankbar. G. Dubach.

Kurze Mittheilungen.

Im nordwestlichen Neu-Mexico sind in Folge der seit zwei Jahren herrschenden Dürre und Wassermangel zwischen 75 bis 100,000 Stück Vieh verhungert oder verdurstet.

— Wie früher in Utah, so wollen sich nun die in der Nähe der Berge in Mexico wohnenden Heiligen vor den Angriffen der Indianer durch Errichtung von festen Plätzen schützen.

— In Owyhee Co, Idaho, am Snake River, sind Diamantsteine gefunden worden, die den ächten sehr nahe verwandt sein sollen, und bei fortgesetzten Nachsuchungen erwartet man, daß wahrscheinlich auch wirkliche gefunden werden.

— Gesetzesentwürfe in Bezug auf Einwanderung liegen den beiden Häusern des Kongresses vor. Die vorgeschlagene „Bill" des Senates spricht die Aufhebung der Einwanderung auf ein Jahr — vom 1. März an — aus. Der Entwurf des zweiten Hauses verlangt neue Quarantäne-Vorschriften und überträgt dem Präsidenten das Recht, die Einwanderung zu suspendiren, sobald er einen solchen Schritt nöthig hält, um die Einführung von ansteckenden Krankheiten zu verhindern.

— Da die Cholera wieder an verschiedenen Orten aufgetreten ist, so ist leider zu befürchten, daß sie auch im Jahre 1893 ihre Opfer fordern werde. Im November und Dezember hat sie sich in folgenden Gegenden gezeigt: Rußland vom 9. bis 20. November: 1642 Erkrankungen und 543 Gestorbene; in Ungarn 15. bis 24. November: 108 Erkrankungen und 62 Todte, und in folgenden Gegenden mehr vereinzelt: Hamburg, Belgien, Niederlande, Galizien.

— Während einer Grubenexplosion in England waren 240 Mann in der Grube, von denen bis jetzt bloß 20 halberstickt gerettet werden konnten. Man befürchtet, daß die andern todt sind.

— Professor Garner ist nach Afrika gegangen, um die Sprache der Affen zu studiren. Unter den Eingebornen soll der Glaube verbreitet sein, daß die Gorillas sprechen können.

— Nach dem Logan Journal hat ein W. Palmer unweit Logan gute Steinkohlen entdeckt.

Zum Jahresschluß.

Es ist vorbei, das Jahr mit seinem Streben —
Wir seh'n zurück auf aller Welt Geschicke
Als auf das Werk von einem Augenblicke;
Und so zerrinnt, wie Sand, das liebe Leben.

O Spanne Zeit, du reiche, inhaltsschwere,
Wie dies Geschlecht sie kaum einmal erfahren;
Es war dein Loos, so viel zu offenbaren,
Daß neu die Lust zum Leben wiederkehre!

Sei'n sie verwischt, die wüsten Trauerbilder,
Da mancher Puls schlug zitternd in Gedanken,
Ob Tyrannei behaupte ohne Schranken
Das weite Feld! Heut' weh'n die Lüfte milder.

Wie es so oft Prophetenmund gesprochen,
Es kam das Thier, zu rütteln an den Vesten
Der Einigkeit. Noch blieben bitt're Resten,
Hat scheinbar auch die Schlange sich verkrochen.

Wie lange wird sie im Verstecke bleiben,
Das freche Ding? Soll sie nicht schlauer kommen,
Um das zu sein, was sie sich vorgenommen
Und in das Licht der Engel sich verkleiden?

Ob wir's nicht seh'n, so sind Gewalten rege,
Als sollt' die Welt in ihren Fugen krachen;
Bald kommt der Herr in seines Reiches Sachen —
Kennst du den Ort, wo er sein Haupt hinlege?

Der Kopfstein ruht auf hohen Tempelzinnen,
So wohl bestimmt zur lang ersehnten Krone;
Hosanna klang dem Vater und dem Sohne —
„Ein Lobgesang in ungezählten Stimmen!"

In aller Welt, von Berg und Thalesgründen
Hallt fort das Lied in dankerfüllten Chören;
Die Todten selbst, sie möchten wiederkehren
Um ihren Tag im Haus des Herrn zu finden.

Glück zu dem Werk und Heil dem alten Stamme,
Daß Herzen auch in deutschen Landen schlagen!
Ephraim wird Gehorsam nicht versagen
Kommt einst die Zeit. — Irrt nicht am deutschen Manne!

Was auch geschah im Einzeln' wie im Ganzen:
Es waltet Gott nach seinem eignen Plane;
Da splittern selbst die wildesten Orkane —
Gehabt euch wohl — d'ran brechet keine Lanzen!

Midway, Utah, im Dezember 1892. John Huber.

Todesanzeigen.

Den 30. November starb nach kurzer Krankheit in der Salzseestadt Schwester Barbara Hofheims-Zemp. Geboren den 23. März 1840 in Escholzmatt (Kt. Luzern), schloß sie sich den 15. Februar 1879 der Kirche an und verblieb eine treue Schwester bis zu ihrem Tode.

Den 24. Dezember starb in Kiel an Influenza und Gehirnentzündung Bruder Johann G. Wunderlich. Er wurde den 18. September 1837 in Alt Bilawe, Preußen geboren, schloß sich den 28. August 1880 der Kirche an. Er war ein guter Heiliger, der immer nach seinen Kräften suchte seine Pflichten zu erfüllen, bis zu seinem Tode. Nun ruht er von seiner Arbeit; seine Werke aber folgen ihm nach, und er wird sich der verheißenen Belohnung der Getreuen erfreuen. Er hinterläßt eine Wittwe mit sechs Kindern, wovon zwei in Utah sind.

Inhalt:

	Seite		Seite
Konferenz der Ostschweiz	1	Auszug von Korrespondenzen . . .	13
Gedächtnißfeier	4	Kurze Mittheilungen	15
Einige Worte und Gruß z. neuen Jahr	9	Zum Jahresschluß (Gedicht) . . .	15
David H. Cannons letzter Brief an seine Schwester Mamie	11	Todesanzeigen	16

Bern. — Druck von Suter & Lierow.